

«Wendepunkt» gründet vierte Firma

Dieses Jahr hat das soziale Unternehmen aus Muhen bereits zweimal ausgebaut. Seit April nimmt die Glanzpunkt AG Aufträge entgegen.

Natasha Hähni

Im Januar hat die Stiftung Wendepunkt eine weitere Tochterfirma ins Leben gerufen. Dies fast knapp 30 Jahre nach der Gründung der Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, angepasste Arbeitsplätze für Menschen zu schaffen, die «eine IV-Rente aus psychischen Gründen beziehen», wie die Stiftung in einer Anzeige schreibt. Ihr Modell, Wirtschaftlichkeit sicherzustellen und den sozialen Auftrag wahrzunehmen, hat weit über ihren Standort in Muhen Anklang gefunden.

Anders als die Stiftung, ist die im Januar gegründete Glanzpunkt AG aber nicht subventioniert. «Die Tochterunternehmen sind klar vom Stiftungs-

bereich getrennt», sagt Simone Frei, Kommunikationsleiterin der Stiftung Wendepunkt, auf Anfrage.

Immer grösser – immer noch sozial?

Zu den Tochterfirmen zählt auch die Drehpunkt Personal GmbH (1999 gegründet), die im Februar dieses Jahres eine Ausweitung ihres Dienstleistungspakets «WendeMobil» ankündigte. Das Paket wurde 2013 mit dem Anliegen, ältere Menschen im Alltag zu entlasten, eingeführt. «Zu den Services, die sie bisher anbot – Reinigungs- und Gartenarbeiten, Wäscheservice sowie Umzug und Räumungen –, kommen neu Hauswartung, Mobilität und Haushaltshilfe dazu», hiess es damals.

Mit der Glanzpunkt AG baut die Stiftung Wendepunkt ihr Angebot allein dieses Jahr bereits zum zweiten Mal weiter aus. Die neueste Tochtergesellschaft ist laut einer Medienmitteilung in den Bereichen Reinigung, Hauswartung und Gartenunterhalt im Kanton Aargau sowie in angrenzenden Kantonen tätig. Gestartet sei die Firma Anfang April 2022 gut: «Eine Nachfrage zeigt sich im Bereich Gartenunterhalt und Reinigung, wo die Glanzpunkt AG bereits Aufträge ausführen konnte», sagt Sven Berger, Geschäftsführer der Glanzpunkt AG.

Kann der soziale Aspekt der Stiftung bei so viel Wachstum überhaupt noch gewahrt werden? Ja, findet Geschäftsleiter der Stiftung Wendepunkt,

Sascha Lang: Mit der Gründung der neuen Firma eröffnet sich seiner Meinung nach die Chance, stellensuchenden Menschen attraktive Arbeitsplätze anzubieten und sie gemäss ihren Fähigkeiten einsetzen sowie fördern zu können. Der Mensch stehe bei allen Unternehmen der Stiftung im Mittelpunkt.

Genug Ausbau für den Moment

Mittlerweile beschäftigt die Stiftung Wendepunkt inklusive der vier Tochterunternehmen (Doppelpunkt AG, Drehpunkt Personal GmbH, SOVA Social Value GmbH und Glanzpunkt AG) rund 200 Mitarbeitende. Sie bieten insgesamt 900 Klientinnen und Klienten Arbeits-, Ausbildungs-, Wohn- und Ta-



Sascha Lang, Gesamtleiter der Stiftung Wendepunkt.

Bild: Chris Iseli

gespräche an. Weitere Pläne, bald noch ein Tochterunternehmen zu gründen, gibt es Lang zufolge im Moment aber keine.

«Im Stiftungsbereich sind wir aber jederzeit offen für neue Angebote, wenn sich Türen öffnen, auch über die Kantonsgrenze hinaus», so der Geschäftsleiter.

Im kommenden Jahr feiert die Stiftung Wendepunkt ihr 30-jähriges Bestehen. «Unser Ziel bleibt, Menschen in der beruflichen und sozialen Integration zu unterstützen und zu begleiten», wie der Vorsitzende der Geschäftsleitung sagt.

Für den Sprössling der Stiftung lautet der grösste Wunsch im Moment: Wachsen und Aufträge erhalten, um weitere Mitarbeitende anstellen zu können. «Gute Kundenkontakte und Qualität stehen dabei im Zentrum», sagt Glanzpunkt-Geschäftsführer Sven Berger.

Aus den dunklen Stunden im steckengebliebenen Lift

Der Menziker Autor Hans Schaub stellt seinen sechsten Roman vor. Eine nicht restlos erfundene Geschichte.

Katja Schlegel

Es ist eine furchtbare Vorstellung: Steckenbleiben im Lift. Über Stunden eingesperrt mit einer gänzlich unbekannt Person, wegen eines Stromausfalls in absoluter Dunkelheit. Doch so furchtbar die ersten Momente sind, so spannend wird die Ausnahmesituation, so einmalig: Joel und Maya, beides junge Menschen mit schwierigen Familiengeschichten, erzählen sich aus ihren Leben, von Leid und Not, von Einsamkeit und vom Verlassensein, von Gewalt, von Verzweiflung und Mut.

Diese Geschichte ist erfunden – und ist es doch nicht ganz: Hans Schaub (77), seit 13 Jahren in Menziken daheim, hat sie geschrieben. «Mein Vater kam aus einem Reagenzglas» ist sein sechster Roman. Am 5. Mai feiert er im «Haus 74» in Menziken Vernissage.

Ein Experiment in direkter Rede

Die Entstehungsgeschichte des neuesten Romans ist lang; vor vier Jahren hat Schaub die erste Version geschrieben. Einfach drauflos. Und als Experiment: Nahezu das gesamte Buch ist in direkter Rede gehalten. «Eine spannende, spontane und vor allem ergiebige Art des Erzählens», sagt Schaub. Es habe ihm ganz neue Möglichkeiten eröffnet, ihm viel mehr Freiheit gelassen.



Hans Schaub wünscht sich, dass sein Roman der Leserschaft die Augen öffnet.

Bild: zvg

Wenngleich Schaub die Situation einer Nacht im blockierten Lift nicht kennt, so kennt er doch Szenen aus dem Leben der beiden Protagonisten: die Erlebnisse mit überforderten, übergriffigen

Eltern, mit Ämtern, mit Institutionen, die sich um das Auffangen Betroffener kümmern. Schaub war lange Jahre lang Gemeinderat und Sozialvorstand in einer Zürcher Gemeinde. «Da

habe ich viel gesehen und gehört, das nun schemenhaft in diese Geschichte mit eingeflossen ist.» Verschlüsselt und anonymisiert natürlich, Rückschlüsse seien keine möglich.

Schaub möchte, dass seine Leserinnen und Leser nach der letzten Seite gewisse Verhaltensweisen kritischer betrachten, empfindsamer reagieren. «Ich wünsche mir, dass sie mit offenen Augen durchs Leben gehen, sensibilisiert auf Missstände.» Damit Geschichten über in Institutionen misshandelte Kinder und Erwachsene fortan der Vergangenheit angehören. Doch bei all dem Trübsal: Schaub's Roman fehlt auch eine romantische, versöhnliche Botschaft. «Es gibt ein Happy End», verspricht er.

Wenn er schreibt, hört der Tag nicht mehr auf

Für ihn selbst habe das Schreiben ebenfalls etwas «Augenöffnerisches», sagt er: «Es ist meine Möglichkeit, Feststellungen kritisch zu hinterfragen und ein Verständnis für das Verhalten anderer Leute zu entwickeln.» Und dieses Schreiben macht ihm so viel Freude, dass er innert der 13 Jahre seit dem Verkauf seines Unternehmens nicht nur die sechs Romane, sondern auch den Ratgeber «Nachfolgeplanung im KMU» geschrieben hat. Er lacht. Wenn er mal angefangen habe, dann laufe es eben. «Wenn ich schreibe, dann hört der Tag nicht auf.»

Vernissage am Donnerstag, 5. Mai, 19 Uhr. Anmeldung erwünscht (bis 2. Mai): schaub.hans@bluewin.ch oder 079 779 11 17

Nachrichten

Baustelle nächste Woche abgeschlossen

Oberkulm Jetzt geht es nicht mehr lange: «Ende nächste Woche werden die Bauarbeiten abgeschlossen sein», sagt Gemeinderat Marco Holliger auf Anfrage. Gemeint ist die Strassenbaustelle auf der Hauptstrasse in Richtung Zetzwil. Anschliessend müssen zwar noch Arbeiten an der Dyshübelstrasse gemacht werden. «Diese tangieren die Hauptstrasse aber nicht mehr», so Holliger. Im Juli oder Juni muss dann noch der Deckbelag erneuert werden. «Das dauert aber nur eine bis zwei Nächte.» Ein genaues Datum für die Arbeiten ist Holliger noch nicht bekannt. Materiallieferungen und Preisschwankungen bei der Materialbeschaffung seien dafür ausschlaggebend. Bis die letzten Arbeiten abgeschlossen sind, werde der Strassenabschnitt wohl noch eine «Rumpelpiste» bleiben, wie Holliger festhält. (nah)

Erster Samstagmarkt des Jahres

Reinach In Zusammenarbeit mit Impuls Zusammenleben führt die Gemeinde am Samstag, 30. April, den ersten Samstagmarkt in diesem Jahr auf dem Marktplatz hinter dem Gemeindehaus durch. Von 9 bis 11.30 Uhr wird nun jeden Samstag unter anderem regionales Gemüse vom Globibauer aus Leimbach, Burebrot und Zopf, Gebäck, Eier, Alpkäse sowie saisonale Pflanzen und Blumen, Dekorationen, Geschenke angeboten. (az)

Neueröffnung direkt beim Bahnhof: Nach zwölf Jahren kehrt der TCS nach Aarau zurück

Die TCS-Sektion Aargau (mit Präsident Patrick Gosteli) gehört mit ihren rund 120 000 Mitgliedern zu den grössten Sektionen des Touring Clubs Schweiz, alleine die Untersektion Aarau zählt 13 000 Mitglieder. Nun eröffnet die Sektion nebst dem Fahrzentrum in Frick und der Kontakt-

stelle in Birr eine dritte Anlaufstelle, und zwar mitten in Aarau: Wie grosse Plakate in der Stadt verkünden, eröffnet der TCS am Montag, 2. Mai, an der Bahnhofstrasse 61 (unter anderem UBS-Filiale) in den Räumen des Reisebüros Kuoni seine zweite Kontaktstelle. «Für den TCS und

unsere Sektion ist dies ein wichtiger Schritt näher zu unseren Mitgliedern und hinein in ein urbanes Umfeld», wird Geschäftsführer Claudio Bacchetta auf der Website zitiert. «Wir sind froh, dass wir die Möglichkeit haben, an dieser Toplage direkt am Hauptbahnhof eine zweite

Anlaufstelle für unsere Kundenschaft anzubieten.» Angeboten werden Beratungen zu den TCS-Produkten wie Mitgliedschaft oder ETI-Schutzbrief, weiter können Schweizer und ausländische Vignetten bezogen werden. Einen Shop mit Sicherheitszubehör, wie es diesen in der Kontakt-

stelle in Birr gibt, werde man in Aarau aus Platzgründen nicht einrichten können, heisst es auf Anfrage. Die Kontaktstelle ist von Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr offen, samstags von 9 bis 14 Uhr. Der TCS war schon einmal mitten in Aarau daheim, und

zwar an der Rathausgasse 4. Ende Februar 2010 war die Geschäftsstelle geschlossen worden, das Gebäude gehört aber nach wie vor dem TCS. Auch diese Filiale war nicht nur Anlaufstelle für TCS-Mitglieder, sondern gleichzeitig auch Reisebüro. (ksc)